

# Klassenerhalt!

**Es ist vollbracht!** Im alles entscheidenden letzten Duell der 1. Bundesliga fegte der grün-weiße Tornado über die Bahnanlage im Martinsee. 5619 Holz im Duell mit Unterlenningen... Wir bleiben erstklassig während Unterlenningen nun auch sportlich die Segel streichen muss. Schade um dieses nette Team aus dem Großraum Stuttgart, denn sie lagen uns in dieser abgelaufenen Saison nicht nur sportlich, sondern auch menschlich! Eine sympathische Mannschaft mit einem Ausnahme-Kegler in ihren Reihen: Joachim Deuschle – auch gestern wieder mit einem Traumergebnis von 995 Holz!

Lassen wir doch hier noch einmal die Reise durch diese historische erste Bundesliga-Saison Revue passieren:

2023 ohne einen jeglichen Punktverlust verdient Hessenmeister und damit aufstiegsberechtigt zur 1. Bundesliga im ursprünglichen 200-Wurf-Modus. Allein dies war bereits ein Mega-Erfolg! Dann das Abenteuer 1. Bundesliga und gleich am ersten Spieltag die Überraschung: im ersten Spiel im Oberhaus gelingt uns ein Sieg auswärts bei der SG Sachsenhausen!

Am zweiten Spieltag den amtierenden deutschen Meister zuhause zu Gast und die erwartete Lehrstunde erhalten. Am dritten Spieltag reisten wir zum amtierenden deutschen Vizemeister Gebese und hatten dort die Sensation auf der Hand... Spätestens jetzt waren wir angekommen und etabliert in dieser ersten Liga!

Der 4. Spieltag führte uns zum ersten Mal nach Unterlenningen und dort der zweite Auswärtssieg der Saison. Wir waren ab jetzt mittendrin anstatt nur dabei ;-)

Am 6. Spieltag hatten wir wieder „Blockunterricht“ beim möglichen neuen deutschen Meister Monsheim. Dieses Team zeigte nicht nur was es drauf hat, sondern auch was unsere Heimanlage hergeben kann: gleich zwei neue Bahnrekorde fielen durch Monsheim an diesem Spieltag! Damit war die Vorrunde erledigt und es begann die erste Runde in den PlayDowns. Gleich den ersten Matchball hätten wir verwandeln können, denn unser Team erzielte in der Fremde neuen Vereinsrekord: 5701 Holz in Gera und damit nur 7 Holz Rückstand vor dem Rückspiel auf unseren eigenen Bahnen in Heusenstamm. Hier hätte und müsste unsere Reise durch die 1. Bundesliga erfolgreich enden... Es kam aber anders! In einem Herzschlagfinale schlugen uns die Geraer mit zarten 11 Holz, was in der Gesamtrechnung -18 Holz ausmachte. Das Zittern ging also weiter.

So richtig verkackt haben wir dann im tiefsten Osten. In Dresden kamen wir erstmals und einmalig so richtig unter die Räder. Mit minus 239 Holz mussten wir ins Rückspiel zuhause in Heusenstamm. Obwohl wir unser Heimspiel eindrucksvoll gewinnen konnten, reichte es nicht die 239 Holz aus dem Hinspiel wegzumachen. Also mussten wir in die letzte Runde gegen Unterlenningen, um dem sportlichen Abstieg zu entkommen.

Wie bereits eingangs erwähnt, liegt uns Unterlenningen. Waren wir im Oktober letzten Jahres noch bei unwetterartigen Regenfällen dort vorstellig geworden, begrüßte uns die schwäbische Alb diesmal mit strahlenden Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen. Sportlich grüßten wir zurück und gewannen das Hinspiel mit 199 Holz plus.

Und gestern nun also das alles entscheidende Rückspiel bei uns in Heusenstamm. Vom Start weg waren wir bestens aufgelegt. Filip Vuko mit tollen 923 Holz und Helmuth Frahler mit sensationellen 967 Holz. Hier soll und darf nichts anbrennen! Einzig Tobi Frahler haderte mit sich

und dem Spiel. Er überließ die Bahn einem Teamkollegen: Norbert Regenfuß konnte über 100 Wurf 464 Holz zaubern. Ein wahres Freudenfest war dann im Schlussblock angesagt. Obwohl dort Joachim Deuschle sein bereits genanntes Traumergebnis erzielte, glänzten unser Grün-Weissen Jungs um die Wette: Ante Juric mit saustarken 951 Holz und Pascal Röber mit seinem bislang besten Ergebnis im grün-weißen Dress: 982 Holz! 5619 Holz sind ein Top-Ergebnis und die Jungs sorgten dafür, dass Grün-Weiss Offenbach auch zukünftig im deutschen Oberhaus tätig sein darf.

Diese Saison in der Beletage des 200-Wurf-Kegelsports war uns eine Freude und wird niemals vergessen gehen. Herzlichen Dank allen Gegnern in ganz Deutschland. Niemals gab es ein böses Wort oder Meinungsverschiedenheiten. Überall wurden wir freundlich empfangen und der Zusammenhalt in unserem geliebten Kegelsport ist einmalig!

**Wir Grün-Weissen freuen uns auf ein Wiedersehen mit Euch allen! Kommt gut und gesund durch den Sommer!**

Zum Abschluss dieser Saison hier noch ein paar fotografische Erinnerungen:













ändern. Dann dürfen Treffer zum Beispiel nur per Volleyschuss erzielt werden oder in der gegnerischen Hälfte gilt

**Marcel Jonetko ist „ein bisschen stolz“.** FOTO: HUMBER



Marcel Jonetko ist „ein bisschen stolz“.

Die Ein-Kontakt-Regel, Jonetko mag das Eins-gegen-eins am meisten, wobei nur vom Mittelkreis geschossen und der Schussmann die Hände nicht benutzen darf. „Ich war schon immer ein verrückter Torwart, der sich mit Kopf und Fuß in jeden Ball wirft“, scherzt der ehemalige polnische U17-Nationalkeeper. Er gibt aber zu: „Am Anfang war die Modus-Änderung ein bisschen verwirrend.“

„Daher bin ich stolz, Jonetko ist ein Spieler, der sich an alles zu gewöhnen.“ Das ging vielen so. Mit zunehmender Dauer wurde es aber immer besser. Der Kunstrasen war

ganz neu, das hat es ein bisschen erschwert. Die Vorbereitung war auch sehr gering.“ Das erste und zugleich einzige Training fand am ersten Spieltag wenige Stunden vor dem Anpfiff statt. Zuvor hatte ein Termin bei einer Modemarke angestanden. „Da wurden wir komplett ausgestattet und eingekleidet“, berichtet der OFC-Torwart.

Jonetko vertreibt unter dem Label „Lamorio“ selbst Shirts und Pullover. Mit seiner Teilnahme an der Baller League habe das aber nichts zu tun, betont er. „Ich habe mich ganz normal beworben.“ Wie mehr als 10 000 an-

dere auch. Rund 350 durften vorspielen. 150 schafften es zum Draft, wo letztlich 110 Spieler auf die Teams verteilt wurden. „Ich bin schon ein bisschen stolz, dabei sein zu dürfen“, gibt der junge Keeper zu. „Das ist eine super Gelegenheit für mich. Ich kann hier Spielpersonal auf hohem Niveau sammeln.“ Weil er in der Torwart-Rangfolge der Kickers-Profis nur die Nummer drei ist, kam Jonetko bisher nur in der U21 (Gruppenliga) zum Einsatz. Bei der Baller League kicke er hingegen mit Ex-Profis zusammen und wolle, die unterhalb der drei Lizenzigen aktiv sind.

Deutlich mehr Stars tummelten sich neben dem Platz. Gründer der Liga sind die beiden Weltmeister Lukas Podolski und Mats Hummels. Als Team-Manager fungieren unter anderem Comedian Felix Lobrecht und Rapper Kontra K – alles Personen mit großer Reichweite im Internet. „Die Team-Manager und die Spieler, die per Wildcard teilnehmen, stehen im Fokus“, gibt Jonetko zu. „Das sind teilweise einstufige Top-Profis, teilweise natürlich medial interessanter sind.“ Er selbst sei im Thema Social Media „nicht so tief drin“. Ein paar Follower hat er hinzugewonnen. „Aber

es hält sich in Grenzen.“ Im Vordergrund steht für ihn ohnehin die Spielpraxis. Daher ist er dem OFC dankbar für das Entgegenkommen. Der Verein erlaubt ihm, auf eigene Verantwortung auch an der Baller League teilzunehmen, sofern es zu keinen Überschneidungen mit den Terminen beim OFC kommt.

Am Montagabend steht in Köln der nächste Spieltag an. Dann geht es für die Käftiger von Team-Manager Kevin-Felix Kasatens (Jonetko: „Er hatte mir vor dem Auftakt einige Tipps gegeben.“) ab 20.30 Uhr gegen das Team Hollywood United.

## Ziel: Kein One-Hit-Wonder im Oberhaus

### KEGELN Bundesliga-Neuling Grün-Weiß Offenbach vorsichtig optimistisch

VON JÖRG MOLL

Offenbach – Zwei Spiele vor dem Ende der Hauptrunde steht das Fazit der Premierensaison in der Bundesliga so gut wie fest für die Kegler von Grün-Weiß Offenbach. „Wir sind sehr zufrieden“, sagt Thomas Dutiné, Vorsitzender des Emporkömmlings, der seine Heimspiele in Heusenstamm im Sportzentrum Martinsee austrägt. Als Tabellenviertes (6:10 Punkte) können die Offenbacher sich noch Hoffnungen auf die „ganz große Sensation“ (Dutiné) machen: Sollte im letzten Heimspiel am 9. März (12 Uhr) ein Sieg gegen den aktuellen Dritten, den KSV Gebesee, gelingen, wäre sogar die Teilnahme an den Play-offs in den Titel möglich. Daran werden nach Ende der Hauptrunde die besten drei Teams Südgruppe sowie die bes-

ten drei der Gruppe Nord teilnehmen. „Es wäre ein Traum, wenn wir in die Play-offs kommen“, sagt Dutiné.

Wahrscheinlicher aber ist, dass Grün-Weiß in die Play-downs muss. Dort wird Runde für Runde ein Team ermittelt, das den Klassenerhalt sichert hat. In einer ersten Phase würde ein Team aus der Nord-Gruppe warten, der Sieger aus zwei Spielen darf mit einem weiteren Jahr Bundesliga planen. Die Verlierer müssen in einer weiteren Runde erneut in Hin- und Rückspiel ran. Absteigen wird wohl nur ein Team, weshalb Dutiné vorsichtig optimistisch ist, dass die Premierensaison kein One-Hit-Wonder bleibt. Ohnehin ist die 200-Wurf-Variante eine Disziplin, der in Deutschland keine allzu große Zukunft beschieden zu sein scheint. Die Signale sind aber eindeutig,

dass es auch in der kommenden Saison eine Bundesliga geben soll, ob sie ein- oder zweigleisig sein wird, muss man noch abwarten.“

Entsprechend vorsichtig sind auch die Prognosen der Offenbacher. „Sollte es nur eine Gruppe geben, sind die Fahrten – viele davon in den Osten der Republik – und damit der Aufwand viel größer“, erklärt der Grün-Weiß-Funktionär. Eine Mannschaftssitzung nach Rundenende wird es ohnehin geben, um die eigenen Perspektiven abzuklären. Allerdings ist die Tendenz klar: „Wenn wir die Chance haben, wollen wir wieder mitmachen.“ Denn die Premierensaison habe gezeigt, „welch großen Spaß wir auch bei den Auswärtsfahrten hatten“, erklärt Dutiné.

Die Zwischenbilanz ist durchaus auch von der Erkenntnis geprägt, „dass in

dieser Liga nicht immer alles so läuft, wie wir uns das erwartet haben“. Als Beispiel führt Dutiné den Premiersieg im Derby bei der SG Sachsenhausen an. „Im Rückspiel aber haben wir dann verloren.“ Als bitterstes Erlebnis haben die Offenbacher die knappe Niederlage beim amtierenden Vizemeister Gebesee in Erinnerung behalten. „Da haben wir ganz am Ende die Partie aus der Hand gegeben.“ Insgesamt aber ist er hochzufrieden mit seinem Team. In dem sich die Neuen Pascal Röber und Antun Duric wie erwartet stark eingefügt haben. Ganz vorzüglich agiert auch Manfred Ripberger, der spät ins Team kam, sofort mit einem „Wahnsinnsresultat“ glänzte und seither unverzichtbar ist. „Insgesamt hat jeder das gebracht, was wir erwartet haben“, freut sich Dutiné.



Das Erstligateam von Grün-Weiß Offenbach, hinten von links: Tobias Frahler, Antun Juric, Pascal Röber, Patrick Schmitt, vorne: Manfred Ripberger, Norbert Regenfuß, Helmut zweif. Frahler. Es fehlen: Filip Vuko, Jürgen Oberleitner, Ralf Wiechmann, Heiko Fackelmann, Klaus Burde.

beiten können“, freut Hoffmann. „Die Entwicklung der Mannschaft sehr positiv. Wir sind 4 Saison noch ungeschlagen und wollen die erfolgreiche Arbeit weiter fortsetzen.“ Die Chancen dafür scheitern zu stehen. Denn in Rückspiel hat auch der Topscorer und langjährige Kapitän seinen Vertrag verlängert. In Linksverteidiger Artilla Dütsinceli gab zudem ein weiterer Leistungsträger seine Zusage für die Saison 2024/25. „Mitopoulou“, die Torschützenliste der Liga gemeinsam mit Benjamin Braus (KV Mühldorf beide 20 Treffer) anführt, wird von den Dietsternern als „Herzstück des Teams bezeichnet.“ „ne unermeßliche Art und Führung auf dem Platz machen ihn zu einem entscheidenden Baustein für Team.“ Dütsinceli sei „Teamplayer“, mit „präzisen linken Fuß“ falls extrem wertvoll.

Zudem gab die Sportnennung bekannt, dass Alexander Seidewitz, der zweite Mann (B-Liga), seinen Vertrag ein Jahr verlängert. „Wir sind überglücklich, dass auch Alexander Seidewitz für kommt zugeworben hat. So hat maßgeblich getragen, dass sich positiv entwickelt.“

Dem Abstieg in der Reserve Engländer

nze für calatiya



## Ex-Offenbacher Kuhinja wechselt in die 2. Liga

Offenbach – Es ist ein Transfer, der durchaus überrascht. Dort zumächst in der U19, später in der U21 gespielt. Danach kehrte er zu seinem ju-

Ausführung aller Art

















ach nee, die nicht ;-)

